

Bethnach die Zahl der Klosterbewohner nicht vermehrt noch vermindert werden dürfe.

‘Et nota quod omnes predicti denarii intelligendi sunt pro moneta cursibili in Carinthia’¹.

Zum Andenken soll dieser Brief in der Bursarie zu Victring aufbewahrt und künftigen Visitatoren gezeigt werden.

Ich glaube nun, wenn wir die politische Stellung des Abtes Johannes allein von der Zugehörigkeit zu seinem Orden aus zu verstehen suchen, wie auch Fournier andeutet², so werden wir ihm eher gerecht werden. Dass der Papst ihm näher steht als der Kaiser, ohne ihm absolute Autorität zu sein, dass von den Königen und Landesfürsten besonders die seinen Beifall haben, denen an Herstellung des Friedens und Züchtigung der Widerspenstigen gelegen ist, das ist die Politik eines Ordensmannes. Und seine Stellung zu den einzelnen Ereignissen scheint mir durch die allgemeine Cistercienserpolitik bestimmt zu sein. Johann ging in dem Urtheil über die Ereignisse seiner Zeit in erster Linie von dem Standpunkt des Mönches, des Cisterciensers, aus. Dass er ein tief religiös veranlagter Mann war, geht fast aus jeder Seite seiner Schriften hervor; die Bibel beherrschte er völlig und citierte sie mit Vorliebe. Dass er an Wunder glaubte, ist selbstverständlich. Deshalb werde ich auch nicht auf den Streit zwischen Fournier und Mahrenholtz über diesen Gegenstand eingehen; in der Sache scheint mir Fournier, in der Deutung der geschraubten Worte Johanns über den ‘toten Ritter’ Mahrenholtz der Wahrheit nahe zu sein⁴.

Fournier und wesentlich im Anschluss an ihn Friedensburg haben viel von Johanns verbitterter Stimmung, seinem Pessimismus geredet; besonders bei des Letzteren Darstellung könnte man sich den Abt als einen Helden der Romantik vorstellen. Ich glaube, dass den Klagen über Friedlosigkeit und Habsucht keine besondere Bedeu-

1) Vgl. Luschin, Die Agleier. Numism. Ztschr. II, 1870. 2) ‘Tiefes Nationalgefühl freilich wird man bei ihm vergebens suchen; davon kann bei dem Mitgliede einer geistlichen Körperschaft von der, man möchte sagen, kosmopolitischen Tendenz des Cistercienserordens jener Tage überhaupt nicht die Rede sein’. Fournier p. 20. 3) Das lehrreiche Buch von B. Lasch, Erwachen der historischen Kritik im MA. (1887) mit einem Excurs über das Verhältniß der Autoren zu Wundererzählungen reicht leider nicht bis in unsere Periode, bietet aber doch manchen nützlichen Wink. 4) Mahrenholtz, F.D.G. XIII, 533 f.; Fournier p. 21 f.